Hartes Schweizer Bergvolk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FÉVRIER EN SUISSE: FÊTES POPULAIRES

Le second mois de l'année, beau et enneigé, comble les amateurs de sports blancs qui hantent les pistes célèbres, les champs de ski, les patinoires animées des stations hivernales des Alpes, des Préalpes et du Jura. Mais les grandes et les petites villes de la plaine offrent, à ceux qui ne peuvent s'évader vers les hauteurs, les richesses artistiques de leurs concerts, de leurs expositions, de leurs représentations théâtrales, à côté des joyeuses fêtes populaires et traditionnelles de février. La transition entre la fin de l'hiver et le début du printemps sera abrégée par ces festivités où l'humour est roi et la fantaisie reine. Bâle vient en tête avec son célèbre carnaval qui rassemble, venant de près et de loin, tout un public enthousiaste, curieux de voir défiler en cortège, dans les rues de la ville, des groupes costumés figurant les principaux événements survenus dans l'année. Les fameux tambours de Bâle offrent, au Théâtre Küchlin, les 6, 8, 13 et 15 février, des concerts renommés. Le 23 et le 25 février, la fête atteint son apogée. Le cortège aux flambeaux en est le clou, et ces flambeaux, artistiquement décorés, sont exposés le 24 février dans la «Basler Halle». Tout se termine le 28 février avec la ronde des bals masqués et leurs joyeux mystères.

A Zurich, le carnaval se déroule surtout les 22 et 23 février avec des cortèges où abondent les groupes pittoresques et les chars richement décorés. Les artistes aussi ornent le «Kongresshaus» pour le bal masqué du 21 février. Nous revenons aux plaisirs variés du carnaval dans la jolie station thermale de Baden les 12 et 15 février, dans la coquette cité de Lucerne les 12 et 16 février, dans le charmant vieux quartier de Bienne les 21 et 22 février et dans ce ravissant Zoug, au bord de son lac, le 16 février. Et partout la farandole des bals masqués clôt brillamment ces jours de liesse.

Brigue organise son fastueux cortège oriental les 8 et 12 février. Scuol et Tarasp Vulpera auront déjà, le premier du mois, fêté «L'hom Strom», ancienne coutume populaire d'origine païenne.

Nous ne saurions détailler les innombrables manifestations sportives sur neige et sur glace qui divertissent les hôtes des belles stations hivernales. Rappelons toutefois les élégants défilés de mode qui ont lieu à la mi-février, à Saint-Moritz. Le Tessin a une originale façon de fêter le carnaval avec son succulent risotto préparé en plein air, sur les places publiques de Bellinzone le 15 février, sur celles de Lugano les 16 et 19 et d'Ascona le 17.

Fasnacht in Basel – Carnaval bâlois
Photo Giegel SZV

Zeichnung von – Dessin d'Aloys Carigiet

HARTES SCHWEIZER BERGVOLK

Für uns vom Unterland und die Feriengäste von jenseits der Grenzen verbindet sich der «Schweizer Bergwinter» mit einer strahlenden Höhensonne in einem azurblauen Himmel, mit Silberschnee und blitzenden Eisbahnen, mit Schlittenfahrt und fröhlichem Gelächter und jener warmen Gastlichkeit, für welche unsere Hotels und Pensionen berühmt geworden sind.

Doch wer auf seinen Skitouren auch einmal in abseitige Täler oder zu jenen hochgelegenen Höfen kommt, die beinahe im Schnee ertrinken, der stutzt: «Wie? Hier hausen winterlang noch Menschen?» Und unvermittelt geht ihm auf, daß der «Schweizer Bergwinter» doch wohl noch eine andere, minder vergnügte Seite hat. Davon wüßten unsere Bergbauern zu erzählen. Aber sie erzählen kaum einmal davon. Sie stapfen wortlos durch den meterhohen Schnee in den Wildwald hinaus, suchen mit Holzen und mit Stammtransport auf selbstgebauten Schlitten einen spärlichen Verdienst, schauen wohl einmal besorgt zu den Lawinenhängen empor und hoffen halt, der Herrgott werde ein Einsehen haben. Die Bäuerin aber sitzt am Spinnrad oder am Webstuhl, wo sie den selbstgebauten Flachs und die Wolle ihrer eigenen Schafe verwertet. «Selbstversorgung!» heißt die Losung. Es ist ein Glück, wenn das am Herbstmarkt verdiente Bargeld für den Zins und die dringendsten Anschaffungen reicht. Vermögen? Kostspielige Vergnügen? Nein, das kennt man nicht in dieser Gegend.

Und dennoch ist es in den letzten Jahren auch in den weltverlorenen Weilern und Höfen des schweizerischen Alpenlandes besser geworden – in jenen Jahren, da die Schweizer Berghilfe am Werk war. Nie noch gab sie gutgemeinte Almosen, weil derlei Unterstützung auf die Dauer ja doch nicht helfen kann. Es geht um etwas anderes, größeres: Wir müssen versuchen, dem hartbedrängten Volk der Alpen die Selbsthilfe möglich zu machen. Weil einzig dies für eine wirkliche Besserung der Existenzverhältnisse entscheidet, bringt die Schweizer Berghilfe durch ihre Zuschüsse Wildbachverbauungen, Lawinenmauern, einfache Sträßchen in den Bergwald und zur Alp, Wasser- und Stromversorgungen, Transportseilbahnen zu hochgelegenen Siedlungen, Sägewerke und Alpställe usw. zur Ausführung und fördert zielbewußt die zweckmäßige Ausbildung der Bergjugend durch praktische Kurse aller Art. So ist ein helles Licht über unsern Bergen aufgegangen.

yz

Schweizer Berghilfe-Sammlung 1953: Postscheckkonto VIII 32443 Zürich.